

## Assistenzhund für Johanna wird ausgebildet

Julia und Timo Jepkens können ihr Glück kaum fassen. Das Schicksal ihrer geistig behinderten Tochter Johanna hat so viele Menschen berührt, dass die Ausbildung eines Assistenzhundes für die Vierjährige binnen weniger Monate finanziell gesichert war.



Die schwerbehinderte Johanna und der Labrador Tamme bei ihrem ersten Kennenlernen. FOTOS (3): JEPKENS

**HERRENSHOFF** | Aufgeregt waren sie alle: Die Eltern Julia und Timo Jepkens sowie ihre vier Jahre alte Tochter Johanna. Kein Wunder – eine wichtige Entscheidung sollte an diesem Tag getroffen werden: Ulrich Zander vom Servicehundzentrum in Rostock besuchte die Familie in ihrem Haus in Herrenshoff. Drei einjährige Hunde hatte er dabei. Die Labradore sind Geschwister aus dem sogenannten „T-Wurf“, denn die Vierbeiner hören alle auf Namen mit „T“: Tomato, Twinkle und Tamme. Aus diesem Trio sollte jener Hund ausgewählt werden, der ein Jahr lang zum Assistenzhund speziell für Johannas Bedürfnisse ausgebildet werden soll.

Das kleine Mädchen ist mit dem seltenen Gendefekt Syngap-1 geboren worden. Dass sich ihre Tochter nicht altersgemäß entwickelte, fiel den Eltern auf, als sie mit ihr beim Babyschwimmen waren. „Johanna war da etwa drei Monate alt“, sagt die Mutter. „Sie konnte das Köpfchen nicht heben.“ Zunächst war der Verdacht, sie würde unter Muskelhypotonie – einer Bewegungsarmut, die sich behandeln lässt – leiden. Doch die Physiotherapeutin bemerkte: „Hier stimmt etwas nicht.“

„Johanna wurde dann fünf Tage lang im Elisabeth-Krankenhaus untersucht“, erinnert sich Julia Jepkens. Erst ein humangenetisches Gutachten brachte die traurige Gewissheit: Johanna leidet unter diesem sehr seltenen Gendefekt. „Nur 110 Fälle sind in Deutschland bekannt“, so die Mutter. In ihrem Gehirn wird das Protein Syngap nicht genügend gebildet. „Das sorgt dafür, dass sich die Synapsen, die zur Steuerung von eigenen Handlungen benötigt werden, nicht verknüpfen. Johanna wird nie ein selbstbestimmtes Leben führen können“, erklärt Timo Jepkens. „Für uns ist eine Welt zusammengebrochen“, sagt seine Frau. „Denn Johanna wird immer auf Hilfe angewiesen sein. Das ist nicht das, was man sich für sein Kind wünscht.“

Zudem leidet das geistig behinderte Mädchen unter Absence Epilepsie. „Das sind Krampfanfälle, die meist nur Sekunden dauern“, erklärt die Mutter. Diese Momente können jedoch sehr gefährlich sein. Noch vor einiger Zeit kamen sie bis zu 100 Mal am Tag vor. Inzwischen ist Johanna medikamentös eingestellt. Bis zu drei dieser epileptischen Anfälle täglich gibt es trotzdem. Hinzu kommen zeitweise „Ausraster“, wenn sich Johanna nicht verstanden fühlt. Dann kneift und beißt sie – sich und andere. Oder schlägt auf den Fernseher ein, wie erst kürzlich passiert. „Wir hatten Sorge, dass das Gerät auf sie drauf fällt“, so die Mutter.

Die verzweifelten Eltern hatten in einer Selbsthilfegruppe mit anderen betroffenen Eltern erfahren, dass es ausgebildete Assistenzhunde für Kinder mit Syn-gap-1-Gendefekt gibt. „Doch so ein Tier ist teuer, kostet rund 30.000 Euro. Das hätten wir uns nie leisten können“, so Julia Jepkens. Im April starteten sie eine Spendenaktion und bereits im Oktober hatten sie das Geld beisammen. Mehr noch: Sogar die 8000 Euro, die die Schulung kostet, gingen ein.

„Unfassbar, wie wir unterstützt wurden. Die Bruderschaften, der Kegelsportverein, die Feuerwehr, die Pescher Schützen, aber auch so viele uns unbekannte Menschen haben geholfen“, zählt das Paar auf. „Es ist einfach überwältigend. Wir haben das Glück, in Korschenbroich zu leben. In einer anonymen Stadt wäre das wohl nicht möglich gewesen. Wir können gar nicht genug danken.“

Weil alles so schnell ging, konnte nun bereits ein Hund für Johanna ausgewählt werden. „Zuvor hatte es einen großen Gesundheitscheck für die Hunde gegeben“, sagt Julia Jepkens. Erst nachdem ein Tierarzt die Hunde für gesundheitlich geeignet als mögliche Assistenzhunde befunden hatte, lernten sich Johanna und die Hunde kennen.

Dass Twinkle nicht infrage kam, stellte sich schnell heraus, so die Mutter. „Sie war viel zu vorsichtig, zu sensibel, fast devot.“ Tamme und Tomate kamen dagegen in die engere Wahl. Während Tomate von Beginn an sehr zutraulich gewesen sei und sich sogar auf den Rücken gelegt habe, um sich kralen zu lassen, habe sich Tamme ganz anders verhalten. „Der Hund stürmte ziemlich forsch auf uns zu, hat geschnüffelt, ließ sich streicheln“, so Julia Jepkens. „Beide Tiere wären geeignet gewesen, die Chemie zwischen den Hunden und Johanna stimmte.“

Letztlich fiel die Wahl auf Tamme. Ausschlaggebend sei gewesen, dass der Labrador Tomate kleiner und zierlicher, aber auch etwas sensibler gewesen sei. „Tamme dagegen ist robust, ein Familienhund, der auch was aushalten kann“, ist Julia Jepkens überzeugt. Geduldig und unempfindlich werde der künftige Assistenzhund sein müssen, sagt sie. „Denn Johanna ist laut und grobmotorisch“. Es sei ein Gänsehautmoment gewesen, als Ulrich Zander vom Servicehundzentrum gesagt habe, dass Johanna und Tamme sich gefunden hätten und künftig ein Team sein würden.



Wie sehr Tamme und Johanna zueinander passen, zeigte sich zum Abschied, als der Hundetrainer wieder losfahren wollte. Julia Jepkens sagt gerührt: „Johanna hat den Hund da sogar auf die Flanke geküsst.“



Anschließend stand fest: Tamme wird zum Assistenzhund für das kranke Mädchen ausgebildet. Julia Jepkens

1 / 2

